

Hierzu gehören gesellschaftliche Themen wie Ehe und Familie, die Stellung der Frauen, Juden, Häretiker, aber auch theologische wie der liturgische Kalender, christliche Geschichtsmodelle, Angelologie und Marienverehrung. Die von E. angestrebte Kartierung der mentalen Geographie des Jacobus de Voragine muss dem Leser aber auch nach Lektüre dieses Buches als begonnen und keineswegs als abgeschlossen erscheinen.

B. P.

Ian L. BASS, *Communities of Remembrance: Religious Orders and the Cult of Thomas de Cantilupe, Bishop of Hereford (1275–82)*, *The Journal of Medieval Monastic Studies* 7 (2018) S. 237–272, 2 Abb., stellt von nahezu 450 Wundern des 1320 heiliggesprochenen Prälaten elf Beispiele vor, die mit Ordensangehörigen zu tun haben, und ediert zehn Texte aus Oxford, Exeter College, 158, und Vatikan, Vat. lat. 4015.

K. B.

François WALLERICH, *Des cathares aux lollards: Des miracles eucharistiques inédits dans l'Angleterre du XV^e siècle*, *Revue Mabillon* N. S. 29 (2018) S. 189–212, ediert aus Oxford, Merton College, 13, fol. 172r–174v, fünf eucharistische Wundererzählungen, deren erste und längste in Mantua Ende des 12. oder Anfang des 13. Jh. spielt, und ordnet sie ein in die Auseinandersetzung um Wyclif und mit den Lollarden im England des 15. Jh.

K. B.

Paul-Irénée FRANSEN, *Projet lyonnais d'un abrégé du commentaire de Jérôme sur Jérémie*, *Rev. Ben.* 128 (2018) S. 316–326, identifiziert in den beiden Hss. Lyon, Bibl. municipale, 468 und 448, die bekannten Exzerptionssiglen des Florus und vermutet, dass eine gekürzte Version des Kommentars zumindest geplant war.

V. L.

Klaus Gereon BEUCKERS / Beate JOHLEN-BUDNIK (Hg.), *Das Gerresheimer Evangeliar. Eine spätottonische Prachthandschrift als Geschichtsquelle* (Forschungen zu Kunst, Geschichte und Literatur des Mittelalters 1) Köln / Weimar / Wien 2016, Böhlau, 231 S., Abb., ISBN 978-3-412-50392-5, EUR 50. – Im Mittelpunkt des Bandes, der auf eine Tagung des Jahres 2015 in Gerresheim zurückgeht, steht das heute in der Schatzkammer der Pfarrkirche St. Margareta in Düsseldorf-Gerresheim, der ehemaligen Damenstiftskirche St. Hippolyt, aufbewahrte und v. a. hinsichtlich seiner Datierung in der Forschung kontrovers diskutierte Evangeliar des Damenstifts. Klaus Gereon BEUCKERS, *Geschichte, Forschungsstand und Forschungsproblematik des Gerresheimer Evangeliers* (S. 13–64), gibt einen detaillierten Überblick über die Forschungsgeschichte, bettet die Hs. in den Kontext der Kölner Buchmalerei der späten Ottonenzeit ein, plädiert für eine Entstehung im dritten oder vierten Jahrzehnt des 11. Jh. und erwägt eine Identifizierung der im Stiftungsvermerk genannten Hidda mit Ida, der späteren Äbtissin von St. Maria im Kapitol in Köln. – Doris OLTROGGE, *Maltechnische und kodikologische Befunde zu Herstellung und Gebrauch des Gerresheimer Evangeliers* (S. 65–96), erläutert